

Seit Anfangs Mai 2010 engagiere ich mich im Muttenger Wald im Bereich Umweltschutz, speziell mit der Eindämmung des Drüsigen Springkrauts (Impatiens glandulifera).

Tel. mit Frau Enzmann, Gemeinde Muttenz, Leiterin Abteilung Umwelt, Tel. 061 4666274 am 21.5.2010. Habe Fr. Enzmann orientiert, dass ich dieses Gebiet und ev. weitere vom Drüsigen Springkraut befreien werde. Sie bedankt sich und bietet an, ev. Abfall (ausgerissene Pflanzen) durch Gemeindemitarbeiter entfernen zu lassen, Telefon an sie genügt! Sie meint allerdings, dass die ausgerissenen Pflanzen gefahrlos vor Ort deponiert werden können.

Die ausgerissenen jungen Pflanzen mache ich auf Haufen dort wo ich sie ausreisse! Diese Haufen müssen regelmässig gestampft werden bis das Material verrottet ist.

In Strassennähe mache ich bei grossen Pflanzen Haufen die die Gemeinde entsorgt (Tel. mit Hr. Chastonay am 7.7.10), erste Entsorgung ohne blühende Pflanzen (Kompostierung) 12. Juli. Künftiger Abholkontakt Hr. Handschin 076 3855241 oder andreas.handschin@muttenz.bl.ch. Künftige wöchentliche **Entsorgung immer Kehricht/Verbrennung!!** Seit 14.7. Sonderfahrbewilligung für alle Strassen im Bann Muttenz, ausgestellt durch Hrn. Gürber.

Vorarbeiten: Erstellen von 4 Kartenausschnitten A3, Massstab ca. 1/9000 (Süd, West, Nord und Ost). Abschreiten **aller** Waldwege und –strassen im Bann Muttenz und den angrenzenden Gebieten der Nachbargemeinden unter Mithilfe von Paula und Lady zur Erfassung ev. Vorkommen! Eintragen der Vorkommen **rot**, kein Vorkommen **grün**. Natürlich können Vorkommen im Innern des Waldes so nicht erfasst werden, sondern nur ein Streifen ca. 10-30m beidseits des Weges! Tiefer im Wald muss im Mai 2011 gesucht & festgehalten werden!!

Vorgehen: Pflanzen ausreissen, Kontrolle jeweils nach einer Woche, neue Pflanzen ausreissen, sicherstellen, dass keine Pflanze zum Blühen (ab Wo 26 bis Wo 43, Ende Oktober!!!) resp. zur Samenabgabe (ab ca. Mitte Juli, ca. 2-4? Wochen nach dem Blühen) kommt. Achtung: im Herbst hat es auch kleine Pflanzen die Samen abgeben können! Abgesetzte Samen können bis 6 Jahre keimfähig im Boden liegen! Gesäuberte Gebiete werden blau in einer Karte eingezeichnet!

Befallene Stellen von allen Seiten **von aussen** her bearbeiten: dort sind die kleinsten Pflanzen und die sollen nicht geknickt und/oder heruntergetrampelt werden.

Wenn diese Arbeit konsequent gemacht wird und keine Neueinschleppung passiert, so sollte ein Gebiet nach max. 6 Jahren frei sein von diesen Pflanzen und einheimische Arten können sich wieder ansiedeln/ausdehnen!

Teil-Projekte

Projekt A: Drüsiges Springkraut entlang dem **Langholzweg**, ab neuem Brännli über Pt. 471, über Einmündung Lindenstockweg (Pt. 478), bis zum Ränggersmattweg, inkl. Murgelgrube, sowie **Gruthweg** von Pt 471 bis Pt 468 und Wald zwischen Gruthweg und Hochspannungsleitungen. Befallen **ca. 53 Aren**, ca. 3 Aren flächendeckend, ca. 800/m²! Durchschnittliche Bedeckung ca. 25 %. Der grössere Teil liegt im Bann Muttenz, ein kleiner Teil im Bann Münchenstein (hauptsächlich die Murgelgrube). Abklärung mit Förster von Münchenstein/Arlesheim, Hr. Hügi (079 4628884 oder forstbetriebam@bluewin.ch) am 2.6.2010. Er steht dem Projekt positiv gegenüber! Die Pflanzen sind beim Start ca. 10 – 50 cm hoch. Max. Leistung ca. 20'000/h bei Idealverhältnissen!

⇒Das Gebiet oberhalb des Langholzweges (Münchensteiner Bann), wird dieses Jahr **noch nicht** saniert, obwohl ein Grossteil des Befalls von dort kommt!!!! Bei der ehem. Winterhaldengrube wurde das Springkraut anfangs August gemäht! Die Murgelgrube wurde in W32 wieder aktiviert. Der befallene Mergel wurde, da zu lehmig, zum Glück nicht verwendet!

Start: 18.05.2010

Abschluss Ausreissen: 09.07.2010

Aufwand netto bis W 27: ca. 80.0 Stunden (ca. 11h/Woche)

Aufwand Nachkontrollen bis E-Okt. 2010 ca. 16.0 Stunden

Projekt B: Drüsiges Springkraut entlang der Langstrichstrasse von der unteren bis zur oberen Barriere einschliesslich Lindenstockweg, Senimattstrasse, Ränggersmattweg, Chlostergrube und unterster Teil des Flöschgrabens. Total befallen **ca. 56 Aren**, ca. 25 Aren flächendeckend, ca. 200/m²! Durchschnittliche Bedeckung ca. 50%. Vieles davon bis ca. 200m weg von befahrbaren Wegen und in steilen Zonen, was zeitaufwändige Zwischentransporte bedingt. Zudem sind Brombeerstauden und Disteln allgegenwärtig! Max. Leistung ca. 1'500/h bei Idealverhältnissen! Die Pflanzen sind ca. 10 – 250 cm hoch und stehen beim Start z.T. kurz vor dem Blühen! Um etwas Zeit zu schaffen wurden teilweise die Blütenstände abgeschnitten und separat entsorgt! Die ausgerissenen Pflanzen müssen in dem Zustand verbrannt werden! Sie werden wöchentlich an den von mir angegebenen Standorten durch die Gemeinde zur Verbrennung abgeholt.

Start: 06.07.2010
Abschluss Ausreissen: 29.10.2010
Aufwand netto bis W 43 ca. 325 Stunden (ca. 20h/Woche)
Aufwand Nachkontrollen bis E-Okt. 2010 ca. 21 Stunden

.....

Projekt C: Drüsiges Springkraut entlang der Eigentalstrasse, Gebiet Eigental, Ober Sulz, Sulzkopf und Stierenwald. Westliche Begrenzung Flösch. Dieses Gebiet ist hauptsächlich im Bereich Ober Sulz befallen, vom Obersulzweg bis hinunter zum Sulz-Eigentalweg! Total befallen **ca. 30 Aren**. Die Pflanzen sind ca. 40 – 150 cm hoch und stehen z.T. kurz vor dem Blühen! In diesem Gebiet beschränkte ich mich aus Zeitgründen auf den Obersulzweg (oberes Ende des Befalls) und den Sulz-Eigentalweg (Waldrand, unteres Ende des Befalls). Die Ausgerissenen Pflanzen müssen in dem Zustand verbrannt werden! Sie werden wöchentlich an den von mir angegebenen Standorten durch die Gemeinde zur Verbrennung abgeholt.

Start: 06.07.2010
Abschluss Ausreissen: 31.08.2010
Aufwand netto bis W34 ca. 21 Stunden
Aufwand Nachkontrollen bis W35 ca. 2 Stunden

.....

Weitere Schritte: Um den Erfolg (Abnahme der Pflanzen) dieser Aktion zu messen sollten auf 2 x 1m² jährlich die Menge der Pflanzen am 1. Juni gezählt werden. Ein Feld ist am Langholzweg mit 2010 gezählten 800 Pflanzen, ein zweites Feld ist am Sulz-Eigentalweg oder besser noch auf einem 2010 noch nicht gesäuberten Gebiet > Erstzählung am 1. Juni 2011. Um den noch teilweise unbekanntem Wachstumsverlauf besser kennen zu lernen, sollten auf ca. 10 unterschiedlich gelegenen Testfeldern à je 1m² im 2011, wissenschaftlich begleitet, der Wachstumsverlauf der je 5 grössten Pflanzen in Abhängigkeit von Temperatur, Feuchtigkeit, Licht, Regen, Nährwert des Bodens, etc. gemessen und festgehalten werden.

Resumé:

Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass das Arbeiten mit den Jungpflanzen effizienter ist als erst dann zu beginnen, wenn die Pflanzen blühen!

Vorteil: Das ausgerissene Material wiegt fast nichts, kann vor Ort kompostiert und muss nicht zur Strasse transportiert werden. Das teure Verbrennen entfällt bis auf das Material der Nachkontrollen.

Nachteil: Die Pflanzen blühen noch nicht, das Finden und Bestimmen fällt etwas schwerer, die Gefahr, dass man auf die Pflanzen tritt ist grösser. Funktioniert nur sicher bei Pflanzen die nicht älter sind als ca. 2 Monate (vor dem Wachstumsschub!?).